



100
100
zur Biblioth. in Hers-
nigsw. Hausung

8
Der
Bey seiner Gemeine und Kirche
beständig bleibende

J S S U S

Wurde
In einer

Abschieds-Predigt

Der
Christlichen Gemeine vor
dem Spandauer-Thor vor
Berlin

Am 12. Sonntage nach Trinitatis 1739.
über Matth. 28, v. 20.
vorgestellet,

Und
Auf vieler Begehren
dem Druck überlassen

Von
Johann George Ulfert,
Predigern an der Ober-Kirche in Cobus.

COBUS, gedruckt und zu finden bey Joh. Michael Kühn, und
BERLIN, bey Joh. A. Banitzer, Buchbinder, dem Rath-Hause
gegen über.

Denen
Durch das Wort des Lebens zur Ge-
meinschaft Gottes und herrlichem Eigen-
thum Christi beruffenen Seelen, welche sich
als fleißige Zuhörer bisher zu der Ge-
meine vor dem Spandauer-
Thor gehalten,

überreicht

Diese bey seiner Abreise allda gehaltne

Abschieds-Predigt,
mit herzlichen Wunsch:

Daß

Jesus Christus sie nimmer
verlasse, sondern stets bey ihnen
bleibe,

Ihnen sein heiliges Wort, und den rechten
Gebrauch der heiligen Sacramente
erhalte,

Sie dabey in seiner Wahrheit heilige,
dem Worte des Lebens gehorsam
mache,

Bevahren Glauben und hei-
ligen Leben beständig erhalte,

Vor allem Ubel behüte,

Und endlich

ewig seelig und herrlich mache!

der Autor.



A und O, Anfang und Ende,
Nimm mein Herz in deine Hände,
Wie ein Töpffer seinen Thon:
Meister las dein Werck (in dieser Ge-
meine) nicht liegen,
Hilff mir beten, wachen, siegen,
Bis ich komm vor deinen Thron,
Amen!

Sieben Kinder, ich bin noch eine
kleine Zeit bey euch. Mit diesen
Worten, Geliebte im HErrn, zei-
get unser Heiland denen Jüngern sei-
nen Abschied an, wie wir lesen Joh.

13, 23. Vorher hatte er solchen seinen Feinden
schon bekandt gemacht: theils zum Schrecken,
weil nach seinem Abschiede der gerechte Gott
mit seiner Straffe herein brechen, und sie ihrer
grossen Sünde, beständigen Unglaubens und Wie-
derspenstigkeit wegen erschrecklich heimsuchen würde:
theils zur Warnung, Gottes Gnade nicht zu versäu-
men; wie wir lesen Joh. 7, v. 33. Das sprach Jesus zu
ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bey euch, und
A 2 denn

denn gehe ich hin, zu dem, der mich gesandt hat. Ihr werdet mich suchen, und nicht finden, und da ich bin, könnet ihr nicht hinkommen. Solches sprach Jesus, als er erkandte, wie sie in ihren Gemüthe umgiengen, ihn zu tödten: und Joh. 8, 21. spricht er: Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich suchen, und in eurer Sünde sterben. Wo ich hingehet, da könnet ihr nicht hinkommen.

In diesen Worten aber offenbahret er seinen Abschied aus der Welt auch den Aposteln und Jüngern, als seinen besten Freunden. Er nennet dieselben Kinder: Liebe Kinder. Wie liebreich, seelig, süß und schön, ist Jesu deine Liebe!

Mit recht konte unser Heiland seine Apostel Kinder, liebe Kinder nennen: denn er hat sie erschaffen als ein Vater; gesammelt, beruffen, versorget als ein Vater; durchs Wort der Wahrheit gezeuget als ein Vater; sie zärtlich und herzlich geliebt als ein Vater; auch sein Leben für sie gelassen: daß sie Leben und volle Gnüge in Zeit und Ewigkeit genießen möchten.

Da er das letzte Oster-Lamm mit ihnen hielt, und das heilige Abendmahl einsetzte, sprach er: Lieben Kinder, ich bin noch eine kleine Zeit bey euch. O bitter! O hertzbrechende Worte! Was Wunder, wenn dadurch ihr Herz bekümmert, vor Schmerz geblutet, die Thränen in die Augen gestiegen, und über ihre Wangen häufig ge-

len

flossen? Sie waren ja bishero des allerlieblichsten und vertraulichsten Umgangs mit dem grossen Seelen-Freunde gewürdiget worden; seine mächtige Wunder hatten sie mit inniger Bewunderung angehauet, und seine Lebens-Worte zur Erbauung ihrer Seelen gehöret. Deswegen auch der Heyland sprach Luc. 10, 3: Seelig sind die Augen die da sehen, was ihr sehet, und die Ohren die da hören, was ihr höret. Wie offte hatte er sie in den Geheimnissen des Reichs Gottes gründlich unterwiesen? wie offte ernstlich und liebreich ermahnet? wie offte erquicklich getröstet? wie offte süslich erfreuet? wie ofte väterlich versorget? daß am Ende auf die vorgelegte Frage: Habt ihr je Mangel gehabt, sie mit Freudigkeit antworten müssen: **NEIN** nie keinen. Wie herzlich und innigst hat er offte für sie, und mit ihnen gebetet? und war ihnen vorgegangen?

Wie wäre es ihnen zu veragen, wenn vor Bekümmerniß ihres Herzens sie geseuffzet und gewehklaget über die Worte ihres lieben Meisters: Lieben Kinder, ich bin noch eine kleine Zeit bey euch.

Daher war unser lieber Heyland auch bemühet ihre Thränen abzuwischen, und ihr bekümmertes Herz zu trösten: indem er ihnen den Willen seines Vaters mit Nachdruck, und den Nutzen seines Abschiedes mit Überzeugung vorstellet; auch

verheisset, sie bald nach vollendeter Arbeit zu sich zu nehmen in seine Herrlichkeit Joh. 14, 23. Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten, und ob ich hingienge euch die Städte zu bereiten, so will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, daß ihr seyd wo ich bin, und Joh. 16, 5. 6. 7. Nun aber gehe ich hin, zu dem der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich, wo gehest du hin, sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Hertz voll Trauren worden! Aber ich sage euch die Wahrheit, es ist euch gut, daß ich hingehede, denn so ich nicht hingehede, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber hingehede, will ich ihn zu euch senden.

Andächtige Christen!

Es wird hoffentlich euch allen bekandt seyn, daß, nachdem ich unwürdigster Knecht Christi gewürdiget worden unter dem Beystand Gottes sechs und ein halb Jahr das Evangelium allhier zu verkündigen, es dem Herrn der Kirche gefallen, mich nun anders werts, nemlich nach Cöbus in der Nieder-Lausitz zu senden. Wer wills wehren? Hat nicht Gott ein Recht über die ganze Erde? sie ist sein; über alle Creaturen: er hat sie geschaffen; über die ganze Kirche? sie ist mit dem Blute des Seeligmachers theuer erworben, durch sein heilig Wort und Geist gesammelt. Wer will sagen, was machst du? wenn er seine Knechte sendet wenn, wo, wie, und an wen er will: da ihm ja alle Seelen lieb, und sein ernstest Wille

Wille ist, daß allen geholffen werde und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen 1 Tim. 2/4.

Za solte wol ein redlicher Knecht Christi sich un-
terstehen sich einem Orte Lebenslang zu verbinden?
sich einer Gemeine leibeigen zu machen, und mit einem
Jurament sich ihr zu verschreiben? gewis solches
wäre nicht göttlich und vernünfftig, sondern mensch-
lich und unvernünfftig gehandelt. Ach es wissen
rechtschaffene Lehrer zur Gnüge, daß sie ihnen nicht
selbst gelassen seyn dürffen, sondern in der Hand des
Herrn sind, als ein Ball den er werffen kan, wohin
er will; als Knechte im Hause der Kirche welche er aus
einer Stube derselben, (ich meine eine particulier
Kirche, einer Stadt oder Dorffs,) in die andere sen-
den kan, nach Jerem. 1, 7. Du solt hingehen, wo
hin ich dich sende. Denn das Wort und Befehl
hat noch in gewisser Maas seine Richtigkeit Marc.
16. Gehet hin in alle Welt, lehret alle Völcker.
Als unser Heyland ehemals genöthiget wurde von
einigen, bey ihnen zu bleiben, sprach er: Ich muß
auch andern Städten das Evangelium pre-
digen: denn dazu bin ich gesandt Luc. 4, 25.
Eben also müssen offte seine Knechte wieder ihr
Dencken und Willen bald hie, bald da, bald zu
diesem bald zu jenem Ort, Land, Stadt, Volck reisen,
und das Evangelium predigen.

Wie es sehr vielen treuen Knechten ergangen:
so ist auch an mich wieder Vermuthen der Befehl
kommen: Seher gehe weg, hier bist du fertig.
Daß ich mich in diesem Verstande der Worte
meines Heilandes bedienen mag: Lieben Kinder

ich bin noch eine kleine Zeit bey euch. Ich weiß und erfahre zu r Gnüge, daß denen meisten unter euch mein Abschied bitter und schmerzlich fallen will. Doch aber seyd ihr hierinne nicht einerley, sondern unterschieden. Einige die nicht an Menschen, sondern an JESU hängen (ob es gleich ihnen einiger Maassen schmerzet) sind gelassen in Gottes Willen: weil sie nichts mehr wollen, begehren, wünschen, als daß Gottes Nahme geheiligt, Messias Reich vermehret, und das Heil aller Menschen befördert werde. Daher sprechen Sie: Amen! Fiat voluntas Domini! Das ist ja gut, was unser Herr will! Andre hingegen welche etwan mit mir Abgötterey getrieben; auf mich mehr, als JESUM gesehen; sich wol zu mir Einden, aber nicht zu JESU dem Herrlichen bekehret; sind voller Unmuths drüber, ganz unleidlich und wollen sich nicht trösten lassen, gerade, als wenn mit mir Armen, alles Wort, Gnade, Güte, Seegen aus Berlin Abschied nehmen würde? da sey GOTT vor!

Wenn die Jünger des HERRN über seinen Abschied aus der Welt gar sehr niedergeschlagen und betrübet wurden; so suchet sie der Heyland aufzurichten mit der Vorstellung: daß ob er gleich dem Leibe nach von ihnen scheiden und seine sichtbare Gegenwart ihnen entziehen, er dennoch ihnen au eine unsichtbare, fruchtbare und gesegnete Art zu regen seyn, ja bey ihnen und seiner Kirche bleiben würde, bis an der Welt Ende. Und dieses wird die Sache seyn, welche ich euch Geliebte in dieser letzten Predigt zu Gemüthe führen will: Daß ob ich gleich

gleich als ein Diener, Hirte und Knecht Christi, auf Befehl meines allergnädigsten Herrn von diesem Ort zu einem andern gehe, und nicht länger bey euch bleiben soll: doch Christus der Herr der Ober-Hirte und Erzbischoff eurer Seelen noch nicht von euch Abschied nehmen, sondern bey euch bleiben will: Er ist bereit noch heute euch alle in seine Gemeinschaft zu nehmen und alles Heils theilhaftig zu machen. O Freude! O Bonne! Bleibt der Centner mein Gewinn, fahr der Zeller immer hin: Hab ich den Herrn zum Freunde, so gehe der Knecht, wohin ihn sein Herr sendet. O Gott segne die letzte Stunde: singet aber vorher: Ach bleib bey uns Herr Jesu Christ.

Text.

Matth. 28, v. 20.

Siehe ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Gebet.

Ach Herr Jesu du treuer Heyland segne doch diese letzte Predigt also, daß was in den vorigen allen etwan versäümet, in dieser noch eingebracht werden möge. Beweise dich auch in dieser Stunde durch dein Wort mächtig an jeder Seele, daß sie mercken möge, du seyst ihr nahe mit deinem Licht, Gnade und Seegen; und bereite uns alle in der Zeit also zu, daß keiner in der seligen Ewigkeit vermisset werde

de, sondern vielmehr im Stande sey, dein Angesicht zu schauen, bey dir zu seyn und zu bleiben in Ewigkeit, Amen!

Eingang.

Geliebte im HErrn.

ES ist eine gar tröstliche Verheissung, die der HErr den Saamen des neuen Bundes giebet, welche wir lesen Ezech. 34, 29. Sie sollen erfahren, daß ich der HErr ihr GOTT, bey ihnen bin, spricht der HErr. Vorher hatte er ihnen verheissen den Messiam zum einigen Hirten und Erlöser. Wenn sie sich nun zu dem würden halten; so sollten sie seiner kräftigen und segens-vollen Gegenwart auch immer geniessen. Er wolte nie von ihnen weichen, nie sie verlassen, ihr Bundes GOTT seyn, und bey ihnen ewig bleiben.

Ein gleiches verheisset der HErr Christus seinen Aposteln und der ganzen Anzahl der Gläubigen in dem jetzt vorgelesenen Text. Wir wollen aus demselben durch Gottes Gnade betrachten:

Den bey seiner Kirche beständig bleibenden Jesum

I. Wie er derselben wahrhaftig

II. Wie er derselben im Segen gegenwärtig sey.

Erster

Erster Theil.

Es war unser hochgelobter Heyland nach seiner Auferstehung denen Aposteln zum Trost in Galiläa erschienen. Dasselbst hatte er ihnen das Lehr-Ampt anvertrauet, v. 19. Das Lehr-Ampt ein schwer, wichtig und heilig Amt nach seiner Stiftung; nach seinem Vorwurff und Endzweck; mit Recht nennet es jener Alte: *onus ipsis angelorum humeris formidandum*. Eine Last davor die Engel sich entsetzen möchten. Hätte mans denn auch wohl den Aposteln verdrecken können? wenn sie auf so thanen Ruf des Herrn in eine ungeduldige Erklärung etwan ausgebrochen wären mit Mose: **HERR** sende welchen du wilt: Zumahl daitzen der Heyland das bittere Salarium, welches ihnen für ihre saure Mühe würde gereicht werden, schon vorher verkündiget hatte: Siehe ich sende euch wie Schaafte mitten unter die Wölffe: Darum seydt klug wie die Schlangen, und ohne falsch wie die Tauben. Hütet euch aber vor den Menschen: Denn sie werden euch überantworten vor ihre Rath-Häuser, und werden euch geißeln in ihren Schulen. Und man wird euch vor Fürsten und Könige führen um meinet willen, zum Zeugniß über sie, und über die Heyden. Und ihr müsset gefasset werden von jedermann um meines Namens willen, Matth. 10, 17. 18. Sie werden euch

euch in den Bann thun, es kommt aber die Zeit, daß wer euch tödtet, wird meinen erthue GOTT einen Dienst daran. Joh. 16, 2. Doch es suchet der allerliebste Meister dergleichen Furcht und Bangigkeit zu vertreiben; dagegen dero Herzen mit himmlischem Licht, göttlicher Krafft, und süßem Trost zu erfüllen. Denn er verheisset, daß er sie in ihrem Amt nicht allein lassen; sondern mit und bey ihnen seyn, mit ihnen arbeiten; ihre Arbeit reichlich seegen, unter allen Leiden starck, munter und getrost machen, ja sie endlich mit einem ewigen Gnaden-Lohn erfreuen wolle. Er spricht: Siehe Mercket, fasset es, haltet euch daran: Ich bin bey euch alle Tage.

O großer Trost! O ein süßer Trost allen rechtschaffenen Lehrern! Daß JESUS das Lehr-Amt eingesetzt; JESUS es selber geführet; Daß JESUS auch zu allen Pflanzgen und Begiessen sein Gedenken giebet; JESUS in ihren innern und äußern Drangsalen zugegen; ein inniges Mitleiden mit ihnen hat, sie wieder die grausame Wuth ihrer Feinde mächtig schützen, und endlich mit einer überwiegenden Herrlichkeit beanadigen will.

Wäre das nicht Geliebte: so möchte einem redlichen Mann vor dergleichen Amt es anzunehmen grauen, und bey Verwaltung desselben die Haare zu berge stehen, in lauter Bangigkeit, Angst und Furcht leben; bevorab in diesen letzten Zeiten, da einem rechtschaffenen Lehrer immer mehr Hindernisse im Weg aelegert werden, daß er mit dem Evangelio in die Herzen der Menschen nicht eingehen soll;
Chri-

Christus mit seiner Gnade nichts mehr geachtet; und die Welt von Tage zu Tage atheistischer und epicurischer wird. Augustinus hat schon zu seiner Zeit also gesprochen: Es ist kein jämmerlicher, kein betrübter, auch kein verdammlicher Dienst als eben das Lehr-Amt zu dieser Zeit. (*) Und ich solte meynen, die Zeiten sind nicht besser, sondern weit ärger worden: da es gar leicht ist, wenn man das Lehr-Amt aus andern Absichten, in Eigen-Liebe, Liebe des Irdischen, nur um schönen Gewinnes, oder eitlem Ehre willen, nicht aus herzlichem Liebe zu GOTT und der Seele führet, andern predigen, und selber verwerfflich werden will. Diejenige welche auf den Bauch, Einkünfte, fette Pfarren, Korn, Wein, Most und Del sehen, ihr Amt als ein Handwerck treiben; haben in der Welt dabey gute Tage, und achten der keines.

GOTT aber sey gelobet, daß redliche Lehrer das Elend jeziger Zeit einsehen und beseuffen; aber auch zu ihrem Trost wissen, daß JESUS in ihrem Amt mit und bey ihnen ist. Des habe Danck
 HErr

(*) Augustinus epist. 148. ad Valler.

Ante omnia pero, ut cogites religiosa prudentia tua, nihil esse in hac vita & maxime hoc tempore facilius, & latius, & hominibus acceptabilius, Episcopi aut Presbyteri aut Diaconi officio, si perfunctorie atque adulatorie res agat: sed nihil apud DEUM miserius & tristius & NB. damnabilius &c.

Herr **J**esu Christ, habe Danck, daß du noch bey uns bist Halleluja! Wenn der Heyland seinen Aposteln versichert, er wolle bey ihnen seyn bis an der Welt Ende; So lehret er deutlich, wie solche Verheissung nicht allein den Aposteln und ihren Nachfolgern, sondern der ganzen Kirche und einem jeden Gläubigen angehe.

Wer ist denn nun seiner Kirche gegenwärtig: Der Heyland spricht: Ich bins. Er weist hiemit seine Apostel auf sich, daß sie theils selber auf ihn bauen und vertrauen; theils auch ihre Zuhörer auf ihn allein führen sollten. Das thaten auch die Apostel treulich und beständig. Sie wiesen alle Menschen auf ihn, und bezeugeten: Es wäre in keinem andern das Zeil, auch kein ander Nahme den Menschen gegeben, in welchem sie könnten selig werden, als in dem Nahmen **J**ESU. Ap. 4, 12. Wenn auf ihre nachdrückliche Predigten und kräftige Zeichen, welche sie durch göttliche Würckung verrichteten, die Menschen bey ihnen stehen bleiben wolten: so wiesen sie selbige ernstlich von sich ab auf **J**esum, davon wir nachlesen mögen: Apost. 13, 12. 13. und 14, 14-17. Daber Paulus spricht: Wir predigen nicht uns selbst, sondern Christum, daß er der **H**ERR sey, wir aber Knechte um Christi willen.

Von Natur stehet der Mensch in Eigenheit, und Creatur-Liebe. Theils hánget er an sich selbst, verläßt sich auf seinen Verstand, Geschick, Klugheit, Alter, Gabe, Adel, Ansehen, Gewalt. Theils hánget er sich an andere, durch unordentliche Liebe, Furcht

Furcht und Vertrauen; bald verläßt er sich auf vornehme Gönner und Patronen; bald bauet er auf einen ungewissen Reichthum; bald vergaffet er sich in die Gaben seiner Lehrer u. s. w. Bey Führung eines rechtschaffenen Christenthums, muß vor allen Dingen das eigne Ich mit allem Verdienst, Vernunft, Krafft und Würde gründlich verläugnet, und alles was Creatur ist und heisset, als Creatur nur gebrauchet, **IESUS** aber über alles geliebet, gelobet und gesüchtet werden. Daher ruffet der **HERR** aus grosser Liebe und Erbarmen den Menschen von sich, und der Creatur zurücke, weist ihn auf sich selbst: Siehe, ich bin bey euch alle Tage.

Wenn Zuhörer sich nur zu ihren Lehrer, nicht aber zu Christo bekehren; ihrem Lehrer, nicht aber dem **HERRN** anhangen; sich in deren Person, Gaben und Ausdrücke, nicht aber in **IESUM** verlieben: so betrügen sie sich selbst jämmerlich, und bleiben ohne alle wahre Krafft. Desgleichen, wenn Lehrer in ihrem Vortrage die Menschen nicht einfältig, und gerade zu **IESU** führen; selbigen so einrichten, daß sie die Leute an sich ziehen, deren Gunst und Lob habhaft werden: so sind solche Diebe und Mörder. Redliche Lehrer, sprechen nicht Ich: sondern dieser, **ER**: Joh. 1, 36. Das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt. **ER** muß wachsen, ich aber muß abnehmen v. 30. Gelobet sey der **HERR**, daß ich mich auf ein gut Gewissen und vieler Zeugniß unter euch beruffen kan; wie ich niemahls meine Zuhörer auf mich, sondern auf **IESUM** gewiesen

wiesen habe. Aber warum sollen Lehrer ihre Zuhörer allein auf Jesum weisen? warum sollen Zuhörer Jesu selbstem und allein anhangen? Antwort: weil die Creatur endlich, veränderlich, unbeständig, er aber das höchste Gut, der unendlich und unveränderliche Gott ist: Ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende. Das kan von keiner Creatur gesagt und bezeuget werden. Herr Gott unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde, und die Welt geschaffen worden, bist du GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit Psalm 90, 1. Du Herr hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk: Sie werden vergehen; Aber du bleibest. Sie werden alle veralten, wie ein Gewand; Sie werden verwandelt wie ein Kleid; wenn du sie verwandeln wirst: du aber, bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Ps. 102, 26. 27. Er spricht allein: Ich bin der Erste und bin der Letzte, und ausser mir ist kein GOTT. Ich bin der Herr, der alles thut, der den Himmel ausbreitet alleine, und die Erde weit machet ohne Gehülffen. Esa. 43, 11. 44, 24.

Er kan allein sprechen: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12. Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben. Joh. 14, 6. Und nach unserm Text: Ich bin bey euch alle Tage. Unser Gott ist unermesslich wie
am

am Verstand, denn sein Verstand ist unausforschlich an Krafft, denn er kan überschwenalich mehr thun, als wir bitten und verstehen, Ephes. 3, 20. An Zeit: denn er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Also auch in Absicht des Orts, nirraends ausgeschloffen, und auch nirgend eingeschlossen. Wie er spricht: Bin ich nicht ein GOTT der Nahe, und ein GOTT der Ferne: Bin ichs nicht der Himmel und Erde erfüllet Jer. 23, 23. 24. Wäre GOTT nicht allenthalben; so hätte er etwas vollkommener gemacht, als er selber wäre: Maassen er sonst von seinen Creaturen würde umgeben und eingeschlossen seyn. Wie solte sich aber das für ein solches Wesen schicken, das alles zu gleich mögliche ohne Grad und Einschränkung besizet und ist? Es ist nicht möglich eine eiaendliche Grösse GOTT zu bestimmen; Es nicht möglichen, den Unendlichen abzumessen; Es ist nicht möglich, das vollkommenste Wesen in einen Raum und Ort einzuschrencken. Denn er ist grösser, denn die Erde, höher denn der Himmel, tiefer denn das Meer Hiob 11, 8. 9. Seine Grösse ist unaussprechlich Psalm 145, 3. Der Himmel ist sein Stuhl und die Erde sein Fußschemel Jer. 66, 1. In ihm leben, weben und sind wir Apost. Ge ch. 17. 28. Denn Herr du erforschest mich und kennest mich, ich sitze oder stehe auf, so weist du es, ich gehe oder stehe, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege, Ps. 139.

Diese Allgegenwart kommt auch zu der zweyten Person, Christo Jesu: als der mit dem Vater
 B und

und heiligem Geist eines, und gleiches Wesen, Macht und Herrlichkeit ist. Daher spricht er: Ich bin bey euch 2c. und Matth. 18, Wo zwey oder drey versamlet sind in meinem Nahmen, da bin ich mitten unter ihnen Ich die ganze Person, der Gott-Mensch nach beyden Naturen.

Denn die göttliche Eigenschaften kommen der göttlichen wesentlich; der menschlichem aber wegen der Persönlichen Vereinigung zu: In ihm wohnet die Fülle der Gottheit leibhaftig Col. 2, 9. Und eben solches ist auch von der Allgegenwart unsers Heylandes zu bemercken: Nach der menschlichen Natur ist er gen Himmel gefahren; nach derselben sitzt er auch zur Rechten des himmlischen Vaters. Die Rechte des Herrn aber ist allenthalben. Der hinunter gefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfülle Eph. 4, 10. 1/23.

Jedoch ist diese Gegenwart nicht sichtbar, und begreiflich, ausgedehnt, und umschrenckt: sondern unsichtbar, göttlich und unbegreiflich. Nicht eine solche, wie der Sonnen Gegenwart auf Erden, welche ihrem Wesen nach am Firmament des Himmels stehet, aber mit ihren Strahlen auf Erden würcket; sondern eine solche, als die Gegenwart der Seelen in allen Gliedern des Leibes, welche alle Glieder mit ihrer Gegenwart erfüllet. Hieher gehören die Worte aus der Formula Concordia pag. 783. Wir halten davor, daß der Herr JESUS auch nach, und mit seiner angenommenen menschlichen Natur gegenwärtig seyn könne,
und

und auch sey, wo er will, und sonderlich, daß Er bey seiner Kirchen und Gemeine auf Erden, als Mittler, Haupt, König und Hoherpriester nicht halb oder die Helffte allein, sondern die ganze Person Christi, zu welcher gehören beyde Naturen, die göttliche und menschliche gegenwärtig sey, nicht allein nach seiner GOTTheit, sondern auch nach, und mit seiner angenommenen Menschheit.

Diesemnach ist gezeiget, wie unser lieber HErr und Freund wahrhaftig gegenwärtig. Aber Wem denn? Antwort: Allen und jeden, Gläubigen und Ungläubigen; den Creaturen, im Himmel und auf Erden; Lebendigen, und lebloten; Geistern, und Cörpern; Er erkennet alles, er würcket in allen also: daß keine Creatur ohne Ihm nichts natürlich und geistlich Gutes ausrichten kan: Er erhält alles, sorget für alles, und regieret alles, Col. 1, 16.

Absonderlich aber ist er seiner Kirche und ihren Gliedern gegenwärtig: zugegen im Wort, durch welches er lehren läst wie wir glauben und leben sollen; zugegen durch seine heilige Sacramente, durch welche Er seine unsichtbare Güter, zu aller Heil darreichet, schencket, und versiegelt; zugegen als Lehrer, der sie in alle Wahrheit leitet; als Hoherpriester, der sie in seinem Blute reiniaet, und reichlich segnet; als König, der sie nach den Gesetzen seines heiligen Willens regieret und beschüzet; als Vater, der sie erhält und versorget; als Bräutigam, der sich mit ihr vermählet und verlobet; als das Haupt, welches einem

2 2

jedem

jedem Gliede allerley Krafft zum Leben und göttlichem Wandel mittheilet. Also sahe der Evangelist Johannes im Geist; mitten unter den sieben Leuchtern (ist die christliche Kirche) einen, der war eines Menschen Sohn gleich, der war angethan mit einem Rüttel, und begürtet um die Brust mit einem güldnen Gürtel. Offenb. 1, 13. Diese Stadt (die Kirche) bedarf keiner Sonnen, noch des Monden, daß sie ihr scheinen, denn die Herrlichkeit des HErrn erleuchtet sie und ihre Leuchte ist das Lamm. Offenb. 21, 24. Doch davon ein mehrers in dem andern Theil unserer Predigt.

Zwenter Theil.

Aber erwegen wir noch nachdemselben: wie der HErr IESUS seiner Gemeine zugewendet im Segen.

I. Ist IESUS ihr und allen Gläubigen nahe in Gnade und Barmherzigkeit.

Denn er nachderselben sie rechtfertiget: weil er sich für sie zum Bürgen gegeben, ihre Schuld bezahlet, und mit seinem Blute theuer erlöset. Auch durch den Geist, Wort, Mittel der Gnade heiliget, seiner Huld und Liebe versichert, sich immer inniger mit ihr vereiniget, und seinem Bilde ähnlicher machet. Denn die Gnade des HErrn wehret von Ewigkeit zu Ewigkeit, über die so ihn fürchten. 103. Psalm.

2. Ist

2. Ist **JESUS** zugegen nach seiner
Krafft und Hülffe der ganzem Kir-
che.

Wie vieler Noth, Angst und Gefahr ist dieselbe un-
terworfen? Mit welcher Anzahl Feinde umgeben?
Aufsperrn sie den Rachen weit, als wolten sie
uns verschlingen: Lob und Danck sey
GOTT allezeit, es soll ihnen nicht gelingen.
Gewis: Wo der **HERR** nicht bey uns wäre,
so sage Israel, wo der **HERR** nicht bey uns
wäre, wenn die Menschen sich wieder uns
setzen, so verschlingen sie uns lebendig, wenn
ihr Zorn über uns ergrimmet. Gelobet sey
der **HERR**, daß er uns nicht giebet zum Rau-
be in ihre Zähne Psalm 124, 1-6. Denn dabey
ist er kein müßiger Zuschauer, sondern er läßt seiner
Kirche die Krafft und Frucht seiner Gegenwart in
allen ihren Nöthen und Drangsalen erfahren.
Deren Glieder erhält er unter Sturm und Wüthen,
daß sie bleiben; wider alle List, Gewalt, Macht,
Anschläge und Bosheit ihrer Feinde, beschützet er
sie mächtig; ja er erweitert, und breitet sie aus
nach seiner Verheißung; und will sie endlich mit
großem Triumph einführen in seine Herrlichkeit.
Also kan die Kirche rühmen: Sie haben mich
offt gedränget von meiner Jugend auf, so sa-
ge Israel; Sie haben mich oft gedränget
von meiner Jugend auf, aber sie haben mich
nicht übermocht. Ps. 129, 1. 2. Denn **GOTT** ist
in Juda bekandt, in Israel ist sein Name
herrlich

herrlich. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge, und die Berge mitten ins Meer sincken, wenn gleich das Meer wütet und waltet, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen Sela. Dennoch soll die Stadt Gottes sein lustig bleiben mit ihrem Brunnlein, da die heilige Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben, Gott hilfft ihr frühe. Ps. 46, 1-6. Unser Heiland erzeiget aber auch seine kräftige Gegenwart

einem jeden Gläubigen als warem Gliede seiner Kirchen, innerlich: wenn er ihn in Betrübniß erfreuet, in Nothen tröstet, in Schwachheit stärcket, in Fälln aufrichtet, im Zweifel Rath mittheilet, als ein Arzt pfeget, als ein König regieret, führet, beschüzet, als ein Lehrer unermüdet lehret, locket, bestraffet, und ihr Seuffzen und Gebeth beständig erhöret: Der Herr ist nahe allen die ihn anrufen, allen die ihn von Herzen anrufen, Er thut was die Gottsfürchtigen begehren, er höret ihr schreyen und hilfft ihnen, der Herr ist nahe denen die zerbrochnes Herzens sind, und hilfft denen die zerschlagene Gemüther haben Ps. 34, 19. äußerlich: denn er hilfft sie aus mancher Noth und Elend. Die Gegenwart der Menschen ist oft in der Noth unnütz, oder schädlich. Manche können und wollen nicht; manche wollen und können nicht helfen. Was half ebedessen dem Kreuz-Träger Job die Gegenwart seiner Freunde?

de? Sie waren in seiner Trübsahl 7. Tage bey ihm, und redeten kein Wort. Hiob 2, 11 = 13.

Was nützet die Gegenwart einer Mutter, welche ihrem francken Kinde gerne will, aber nicht kan helfen? Wenn der HErr zugegen war in den Tagen seines Fleisches, so machte er die Blinden sehend, die Aussätzigen rein, die Tauben hörend, die Lahmen gehend, die Sprachlosen redend, und die Todten lebendig. Daher auch Maria sprach, als Lazarus aus Bethania gestorben war, zu unserm Heylande: HErr wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben Joh. 11, 32.

Eröfste dich damit lieber Christ in allen deinen Nöthen. Der HErr hat verheissen: Wenn du durchs Wasser gehest, will er bey dir seyn, daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen, und so du ins Feuer gehest, solt du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden Esa. 43, 1. 2. Ehemahls war er bey einem keuschen Joseph in der Grube und Gefängniß; bey dem David in der Höhle und Wüsten; bey dem Daniel unter den grimmigen Löwen; bey den drey Männern im Feuer-Ofen; bey dem Jonas im Bauch des Fisches. Damit soll sich auch ehedem der heilige Märtyrer Dionisius ermuntert haben, als er in einen Feuer-Ofen gehen mußte, wenn er gesprochen: hic etiam mecum eris bone Jesu! Ach Jesu frommer Heyland, du wirst auch in dieser Feuers-Gluth bey mir seyn! Der HErr kennet die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben: Sie werden nicht zu schanden

den in der bösen Zeit, und in der Theurung werden sie aenuß haben. Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und sein Ohr auf ihre Gebeth Ps. 34, 16. Wer nun unter dem Schirm des Höchsten sitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem HErrn: meine Zuversicht, und meine Burg, mein GOTT auf den ich hoffe Ps. 91, 1-3.

3. Ist der HErr zugegen nach seiner herrlichen Einwohnung.

Wer mich liebet (spricht Christus) der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen Joh. 14, 23. Also spricht der Hohe und Erhabne, der ewiglich wohnet, des Nahme heilig ist, der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne, und bey denen so zuschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß ich erquickte den Geist der Gedemüthigten und das Hertz der Zerschlagenen Ca. 57, 15. In ihren Herzen wohnet Christus durch den Glauben Ephes. 3, 17. Sie sind GOTTES Tempel, weil der Geist GOTTES in ihnen wohnet 1 Cor. 3, 16. Wer kans verstehen was der HErr vom Vater ausaebethen: Ich bitte auch für die, die durch ihr (der Apostel) Wort an mich glauben werden, daß sie eins seyn, gleich wie wir eins sind. Ich in ihnen, und du in

in mir, auf daß sie vollkommen sind in eines,
Joh: 17, 21. 23.

So kehrt GOTT in der Seele ein
Mit allen seinen Gütern,
Und machet seine Krafft gemein
Den himmlischen Gemüthern.

4. Ist der HERR JESUS beständig im
Segnen zugegen.

Im Text spricht der HERR: Ich bin bey euch alle Tage. Gläubige haben in der Welt äußerlich nicht gute, sondern meistens böse Tage zu erwarten. Ist nun dieses nicht ein herrlicher Trost, wenn Mesias versichert, er wolle bey ihnen seyn alle Tage in guten und bösen; in Glück und Unglück; in Freud und Leid; Zu allen Zeiten und in allen Umständen. Wenn sie jung: will er sie führen wie die Jugend, wenn sie alt: will er sie tragen bis ins Alter, und bis sie grau werden. Wenn sie sterben will er sie machen zu Erben des ewigen Lebens. Ob ich gleich wandle im finstern Thal, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich, Psalm 23, 4.

Bey jemanden nicht in guten, sondern vornehmlich in bösen Tagen aushalten, und nach Einsicht, Fähigkeit, Gelegenheit helfen und beystehen; ist ein Kennzeichen eines guten und aufrichtigen Freundes. Ein solcher ist wahrlich unser JESUS.

Mein **J**esus läßt mich nicht allein,
Bleibt bey mir allezeit,
Er führet mich Jahr aus, Jahr ein,
Und in die Ewigkeit!

Er verläßt seine heilige nicht, ewiglich werden sie bewahret. Wenn alle Welt verläßt, so verläßt doch der **H**err nicht: Er spricht: Ich will dich nicht verlassen, nein, nein, ich will dich nicht verläßen Hebr. 12. Es sollen wohl Berge weichen, und Zügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der **H**err dein Erbarmer Esa. 54, 10. Es kan mit Recht der Gläubige sich der Worte seines Heilandes bedienen: Ich bin nicht allein, sondern der Vater (mein **J**esus) ist bey mir Joh. 16, 32. Zwar wenn der **H**err manchem Gläubigen den empfindlichen Geschmack seiner Gnade entziehet, in manche Dürre und Demüthigung führet, solte es scheinen als ob er ihn verlassen hätte und weggewichen wäre. Da höret man klagen: **H**err warum trittst du so ferne, und verbirgest dich zur Zeit der Noth Psalm 10, 1. **H**ERR wie lange wilt du mein so gar vergessen: wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir: wie lange soll ich sorgen in meiner Seelen, und mich ängsten in meinem Hertzgen täglich Ps. 13, 2. Da spricht Zion: Der **H**err hat mich verlassen, der **H**ERR hat mein vergessen. Kan auch ein Weib ihres Kindes vergessen,
daß

daß sie sich nicht erbarme über den Sohn
ihres Leibes? Und ob sie desselben vergäße,
so will ich doch dein nicht vergessen, siehe in
die Hände habe ich dich gezeichnet Esa. 49, 14.
15, 16. Da fragt der Christ:

Wo bist du denn mein Bräutigam,
Wo weidest du o Gottes-Lamm,
An welchem Brunnlein ruhest du,
Ich bitte laß mich auch dazu!
Wie kommt es denn Herr JESU
Christ,

Daß du mir noch so ferne bist
Mit deinem Wort im Glauben,
Wie mancher Seuffzer fleucht mir
aus,

Und bringet kein Oehl-Blat zu Haus,
Dem Noah seine Taube.

Aber Schwachheit: Jesus ist zugegen, hilft
und stärket: Nur die Empfindungen entzieht er uns
offte zum besten, Glauben und Hoffnung zu prüfen,
im Gebeth unermüdet, und im Verlangen nach
seiner Huld uns immer herzlich zu machen.

Er kennt die rechte Freuden-Stunde,
Er weiß wol wenn es nützlich sey,
Wenn er uns nur hat treu erfunden,
Und mercket keine Heuchelei:
So kommt er eh wirs uns versehn,
Und läset uns viel Guts geschehn.

In

In dem Leben der Alt-Väter lesen wir von Antonio, welcher da er eine Zeitlang in einem schweren Kampff gestanden, und die Fäusten-Schläge des Satans empfindlich gefühlet haben soll, jämmerlich und winselnd gefraget: Ubi eras bone Jesu! ubi eras! Wo warest du denn Hertzens Jesu? wo warest du? Worauf ihm der Heiland geantwortet: Lieber Antoni, ich habe dich nicht verlassen, sondern deinen Kampff mit angesehen, habe dir auch geholffen, daß die unsaubre Geister dich nicht überwältigen müssen. Drum stille, Wille, laß dein Girren und Verwirren, mein Vertrauen muß auf GOTT ohn Fühlen bauen.

Unser Heiland setzet hinzu im Text: Ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende. Die Zeit um das Ende der Welt, wird uns in der heiligen Schrift als eine recht gefährliche Zeit vorgestellt. Der Geist saget deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten und anhangen den verführischen Geistern und Lehren der Teufel. Durch die, so in Gleißnerey Lügner sind, und Brandmable in ihrem Gewissen haben, und verbiethen ehelich zu werden, und zu meiden die Speise die GOTT geschaffen hat 2c. 1 Tim 4, 1. 2. 3. Das solt ihr aber wissen, daß in den letzten Tagen werden gräuliche Zeiten kommen. Denn es werden Menschen seyn, die von sich selbst halten, geizig, rühmredig, hoffärtig, Lasterer den Aelteren ungehor-

gehorsam, undanckbahr, ungeistlich, störrig, unversöhnlich, schnöde, unkeusch, wilde, un-
gütig 2c. 2c. Und Petrus schreibet: In den letz-
ten Tagen werden Spötter kommen, die nach
ihren eignen Lüsten wandeln 2 Petr. 3, 3.

Nun darüber möchte einen angst und bange wer-
den. Aber getrost und unverzaget. Jesus will
auch in der letzten und gefährlichsten Zeit bey seinen
Gläubigen bleiben, sie erhalten, stärcken, kräftigen,
gründen im Guten und dormalinst zur Herrlichkeit
einführen. Als denn soll auf die unsichtbare, seine
sichtbare herrliche Gegenwart erfolgen: da wir ihm
gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen, wie
er ist 1 Joh. 3, 3. Vater ich will (bittet Jesus)
daß wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du
mir gegeben hast Joh. 17, 24. Und Paulus
wünschte daher aufgelöset zu werden, und
bey Christo zu seyn Phil. 1. Tröstet auch die
Thessalonicher damit: daß sie würden bey
dem Herrn seyn allezeit 1 Thess. 1, 17.

Anwendung.

Sasset uns noch zu unser Erbauung einige An-
merkungen machen.

I. Der Mensch muß durch den Fall ei-
nen gar schlechten Begriff wie von
göttlichen Vollkommenheiten ü-
berhaupt, als auch ins besondere
von

Von der Allgegenwart Gottes
und unsers Heylandes haben:
Weil der HERR es nöthig findet sie
derselben zu erinnern und zu Gemütthe zu
führen. Unser Heyland spricht: Siehe. Was
brauchte es solcher Ermunterung, eines solchen
Marck-Zeichen, wenn der Mensch von Natur sol-
ches gewis glaubte, immer bedächte, und sich zu
Nuze machte. Dergleichen Ermunterung ist nö-
thig den Unbekehrten: welche als ohne Gott
und Christo, in der Welt, in offenbahren Sünden,
und Lasteren leben. Denckende: Niemand sie-
het es, die Wände verbergen es, es ist niemand
um uns, der sehe Sir. 23, 26. Damit sie mögen das
Anltiz und die Gegenwart Gottes scheuen gutes zu
thun und böses unterlassen. Dergleichen Er-
munterung aber ist auch nöthig den Bekehrten:
welche (wie oben gedacht) offt gar ungereimte Ge-
dancken von der Allgegenwart Gottes und Jesu
hegen, sich ihn am entfernesten vorstellen, wenn er
am nächsten; und sich verlassen meinen, wenn sie
von den HERN in seinem Schoos und Busen ge-
tragen werden. Solches mögen sie gebrauchen zur
Zeit der Noth, zu ihrem sicherem Trost, wenn das
Herz seuffzet. HERR wie lange wilt du mein so
gar vergessen? Wie lange verbirgest du dein
Anltiz vor mir? Wie lange soll ich sorgen und
mich täglich ängsten? Ps. 13, 2. 3.

2. Ist der HERR Jesus auf eine kräft-
tige

tige fruchtbare Weise zugegen; so ist es möglich, und nicht schwer, ein wahrer Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben.

Daß ohne Christo ein wahres Christenthum zu führen, ganz unmöglich sey, wird niemand läugnen. Ohne mich (spricht er selber) könnt ihr nichts thun Joh. 15, 5. Aber was verheißt er denen Christen? Siehe ich bin bey euch, nemlich, mit Licht, Geist, Gnade, Krafft und beständiger Hülffe, bis an der Welt Ende. Wer demnach ein thätiges Christenthum nach göttlicher Vorschrift zu führen, für unmöglich hält, verläugnet den Allmächtigen Jesum, seine kräftige Gegenwart und mächtigen Beystand. Nithin hat er kein Theil an dem, was Christus ist, hat und besizet. Wer es aber glaubet, und mit ganzem Herzen daran hält, spricht mit Paulo: Ich vermag alles, durch den, der mich mächtig machet, Christum Phil. 4, 3.

3. Ist JESUS immer bey uns, o lieber Mensch trachte dahin, daß du immer vor seinem Angesicht wandelst und fromm seyst.

Dazu ermahnet der Herr ehedessen den Abraham wenn er sprach: Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sey fromm. 1 Mos. 12, 1.

Da

David spricht von sich selbst: Ich habe den Herrn allezeit vor Augen, den er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben. Demnach wo du gehest und stehest, an allen Orten, in allen Umständen dencke an die Gegenwart deines Heilandes:

Mein JESUS sieht mir immer zu,
Und giebt genau drauf acht,
Was ich gedенcke, red und thu,
Es sey Tag oder Nacht.

Dein Lebenlang habe GOTT vor Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, noch thust wider GOTTES Gebot. Eob. 4, 6.

4. Ist JESUS beständig gegenwärtig; so muß Gläubigen nichts an wahrhaften Guten mangeln.

David spricht: Der Herr ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln Ps. 23, 1. Er wird kein gutes mangeln lassen den Frommen. Denn die den Herrn suchen haben keinen Mangel, an irgend einem Gute Psalm 34, 11. 84, 12. Fühlest du denn O Seele Mangel an Weisheit, Licht, Krafft, Glaube: Hebe deine Augen auf, ruffe den an, der dir nahe, so wird deiner Bitte gewähret, dein Mangel abgeholfen, und dein Herz mit aller GOTTES Fülle erfüllet werden.

5. Die Gegenwart deines Heilandes
mache

mache dir o Seele zu Nuke, gebe
fleißig und beständig mit ihm um,
und suche seiner immer zu ge-
niessen.

Dazu hast du ein völliges Recht in seinem Blute;
gewisse Erlaubniß nach seinen Verheißungen, Freu-
digkeit und Lust nach der Liebe, welche GOTT
durch seinen Geist in dein Herz ausgearssen und
dich dringer; ja genugsame Einsicht durch die Er-
läuchtung des Geistes, daß immer bey ihm ein
wahres und süßes Verandagen, beständiger Reich-
thum, die angenehmste Ruhe, und ein himmlisches
Wohlleben zu finden sey.

Einen Tag bey JEsu sitzen,
Ist viel besser als die Welt
Tausend Jahr in Freuden nützen,
Und zur Lincken seyn gestellt.

Darum soll es dabey bleiben, was Assaph saeget:
Das ist meine Freude, daß ich mich zu GOTT
halte, und meine Zuversicht setze auf den
HERREN, daß ich verkündige alle sein Thun
Ps. 73, 28. Gehet mit JEsu um in einem vertraus-
lich andächtigen Gebeth; Gehet mit ihm um in
einem heiligen und kindlichem Wandel: Gehet
mit ihm um im herzlich und beständigem Lobe.
Kindlein bleibet bey ihm.

C

34

Ich hang und bleib auch hangen,
 An Christo als ein Glied,
 Wo mein Haupt hin ist gangen,
 Da nimmt es mich auch mit;
 Es gehet durch den Tod,
 Durch Welt, durch Sünd und Noth,
 Es gehet durch die Höll,
 Ich bin stets sein Gesell.

6. Ist Jesus immer bey uns: so sollen wir uns nicht zu sehr betrüben, wenn uns die Gegenwart der Verwandte, guter Freunde, Gönner, und Lehrer durch den Tod, oder andern Veränderungen entzogen wird.

Gewis Jesus ist besser; als Ehegatte, Kinder, Patronen und Gönner:

Keine bessere Treu auf Erden ist,
 Denn nur bey dir Herr Jesu Christ,
 Ich weiß daß du mich nicht verläßt,
 Dein' Zusag bleibt mir ewig fest.

Und so werden sich bey meiner jehigen Veränderung hoffentlich alle verständige und gottseelige Gemüther verhalten. Ihr werdet (wo ihr mich recht kennet) überzeugen seyn, daß ich dergleichen Veränderung nicht gesucht; sondern weil wider mein Vermuthen solche mir zur Hand gekommen,

und

und in meinem Gewissen gedrungen worden bin, solche anzunehmen: so habe ich es als einen Göttlichen Winc angesehen, und mich leidentlich der weisen Führung Gottes überlassen. Schmerzet euch zwar einiger Massen mein Abschied, so werdet ihr doch in Gottes Willen gelassen seyn, und euch sein Verhalten wohlgefallen lassen sprechende:

**Gott hat alles wohlgemacht,
Und alles alles recht bedacht,
Gebt unserm Gott die Ehre!**

Euer bitten wird dieses seyn: daß mich nur der Herr tüchtig machen wolle auch an dem andern Orte im Segen zu arbeiten: Damit ich einmahl eine ziemliche Anzahl aus Berlin und Cobus vor des Lammes Thron zu allgemeiner Freude und Wonne finde. O wie würdet ihr mit mir Gott darüber innigst loben und preisen!

Zum Beschluß will ich euch noch zweyerlen sagen:
**I. Ich nehme JESUM mit, und lasse euch
JESUM hier.**

JESUM nehme ich mit: Denn wie könnte ich socher reisen, Gottes Wort in Krafft munter predigen, und einen bleibenden Seegen davon hoffen? O ja Herr Jesu ich nehme dich mit, halt du mich so halt ich dich! Ich lasse aber JESUM auch hier. Seyd ihr den nun diejenige, welche ohne Widerspruch sagen können: Wir sind das auserwählte Geschlecht, das Königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums,

zu verkündigen die Tugenden des, der uns beruffen aus der Finsterniß zu seinem wunderbahren Licht 1 Petr. 2, 9. so freuet euch herzlich, und wandelt vor dem Herrn beständig in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Denn nun wird offenbahr werden, welche sich zu Jesu, oder mir befehret. Diese werden weichen, fallen und zu Schanden werden: weil sie durch den Glauben nie zu Christo kommen; in ihm gerecht und selig worden; jene alle werden bleiben: weil sie erkand und erfahren haben die Freundlichkeit, und Leutseligkeit Gottes unsers Heilandes. Solche mercken denn was Johannes spricht: 1 Joh. 2, 24. 25. Was ihr nun gehört habt von Anfang, das bleibe bey euch. So bey euch bleibet, was ihr von Anfang gehöret habet, so werdet ihr auch bey dem Sohn und Vater bleiben v. 28. Und nun Kindlein bleibet bey ihm, auf daß, wenn er offenbahr wird, daß wir Freudigkeit haben, und nicht zu Schanden werden vor ihm, in seiner Zukunft. Diese Apostolische Ermahnung habet ihr sonderlich in jeziger Zeit zu mercken, da wir zweiffels ohne in den letzten Tagen leben. Die alte Wahrheiten von dem gesegneten Weibes Saamen, Buße, Glaube, Bekehrung, Rechtfertigung, sind den meisten ein Eckel, mit dem Vorgeben: daß dergleichen nur für Anfänger gehöre, (sie aber stärckere Speise haben müsten,) suchen Sie lauter neues, etwas tiefes, und ohren güekendes. Die Secten und Parthenen nehmen täglich zu. Eine jede giebt vor mit Verachtung
der

der andern: Sie habe allein Christum eingeschlossen, allein Glaube und Gnade gepachtet, welche zu erhalten man sich in dieselbe begeben müsse. Da ist Bewahrung nöthig! nöthig, wachen und beten; nöthig ein wahrer und beständiger Ernst in der Verläugnung sein selbst, Demuth, und Nachfolge Jesu, zu beweisen.

Werdet demnach täglich in euren Augen niedriger und kleiner, in dem Blute eures Heilandes heller und reiner, in dem Wachsthum der Heiligung reifer und feiner. Wenn ihr im Glauben bestehen bleibet, vor Gott kindlich wandelt, und durch seinen Geist mit allem Ernst das böse meidet, könnet ihr unmöglich verlohren gehen. Wer will euch schaden, wenn ihr dem Guten nachkommet? haltet was ihr habt, daß niemand eure Krone nehme.

Halte aus, Zion halte deine Treu,
 Laß dich ja nicht laulich finden,
 Auf das Kleinod rückt her bey;
 Auf verlasse was dahinden.
 Zion, auch im letzten Kampff und
 Straus,
 Halte aus, halte aus!

Und da leider in dieser Stadt das Verderben täglich mehr und mehr überhand nimmt, die Sicherheit alles überschwemmet, die Verachtung des göttlichen Wortes ganz gemein ist: Der Herr auch mit seinen Gerichten nahe: O so hebe auf heilige Hände im herzlich und anhaltendem Gebeth; wer

Gnade, Zeit, Einsicht, Fähigkeit dazu von oben bekommen: Bleibe bey uns **H**Err weil es Abend worden, und sich der Tag geneiget Luc. 24, 29.

2. Zum andern wisset: **I**ch bleibe auch bey euch.

Nicht dem Leibe nach sichtbar: denn der **H**Err heisset mich von euch gehen, auch nicht allein (wie ich hoffe) bey euch in gutem Andencken und Liebe: sondern in der Gemeinschaft, die Gläubige unter und mit einander haben, an einem Weg zum Leben, einerley Gnaden-Güter, Gnaden-Gaben und Seeligkeiten, sich einander herzlich lieben, und für einander unermüdet beten. Denn nur ein Haupt und ein Leib ist, wir aber sind alle Glieder eines Leibes; Reben, eines Weinstocks; Kinder, eines Vaters; Schaaf, eines Hirten, und Steine an einem Gebäude. Der **H**Err erhalte uns in solcher Gemeinschaft und Verbindung, bis wir zusammen werden gelangen an dem Ort, wo Freude die Fülle und liebliches Wesen zu **G**ottes Rechten immer und ewiglich wohnet.

Ich sollte nun bey meinem Abschied billig anzeigen, wie ich bishero mein Amt und Wandel unter euch geführt. **I**ch will aber solches lediglich der Allwissenheit **G**ottes und dem Urtheil eines jeden überlassen:

Du aber lieber Vater im **H**immel zürne nicht, daß ich mich unterwinde mit dir zu reden,
und

und mein Anliegen allhier öffentlich dir zu offenbahren. Zuförderst dancke ich dir herzlich, für alle deine an mir erwiesene Wohlthaten in geist- und leiblichen. O Herr wer bin ich, daß du mich bisher bracht hast. Mit Güte hast du mich umgeben, mit Liebe umbfasset, und als ein mächtiger, weiser und gütiger Gott dich gegen mich bewiesen. Habe Dank, daß du mir an diesem Ort von Jugend auf deine Wege wissen lassen. Habe Dank, daß du mir hast in meiner Erziehung wunderbahre Proben deiner Güte und Weißheit erfahren lassen. Du hast mich in dem Morgen meiner Jahre schon gesucht zu dir zu ziehen. O wie oft hast du mich kräftig gerühret und erwecket durch dein Wort. Wie ofte hast du mir in meiner Jugend deine Gnade in ihrer Süßigkeit schmecken und empfinden lassen. Du eiltest mir zu, ergriffst mich bey meiner Hand; schencktest mir Gnade und Lust zum Gebeth und deinem Worte; welches mir ofte süßer als Honig und Milch gewesen. Du hattest in mir geleyet eine Begierde nach deinem Willen einmahl das Amt des Geistes zu führen. Und da zu solchem Zwecke keine Mittel fürhanden, sich aber viele Hinder-

rungen gefunden; so hast du nach dem
 Reichthum deiner Güte und Weisheit die
 Hindernisse aus dem Wege geräumet,
 Mittel und Wege verschaffet, daß also der
 Zweck erreicht, wie es am Tage ist. In
 dieses Amt hast du mich geruffen ohne mein
 Denken und Vermuthen; mich auch die
 ganze Zeit geführt und nicht alleine ge-
 lassen: Denn ich deine trostvolle, und
 kräftige Gegenwart oft merklich verspü-
 ret. Ach aber HErr mein Gott, bey die-
 sen unzählbaren Wohlthaten erinnere ich
 mich meines Undancks, Untreu und Nach-
 lässigkeit. HERR gedенcke nicht der
 Sünden meiner Jugend, da ich die Gna-
 de nicht recht oder übel angewendet. Ge-
 dencke nicht der Sünden, die im Amte be-
 gangen, so wohl unter der Verkündigung
 deines Worts, als in meinem Wandel und
 Leben. Wie ofte mag ich dich aus Unvor-
 sichtigkeit in deinem Werke gehindert; wie
 oft in deiner Arbeit gestöhret; wie ofte
 dasjenige verdorben haben, was du hast
 gut machen wollen? Ja HERR ich fühle
 mein Elend; meine Untüchtigkeit erwe-
 cket in mir manchen Kummer; und mei-
 ne Fehler beugen mich oft zur Erden.
 Doch getröste mich, daß ich es mit einem
 Vater

Vater zu thun: welcher Mitleiden hat mit seiner Kinder Schwachheit, und sie zu bessern suchet. Daher bitte ich um Jesu willen, um Vergebung aller meiner Sünden, laß mich keine aus dem Thore mitnehmen; Laß keine unbedeckt und unvergeben bleiben. Laß mich gerechtfertiget aller meiner Sünden, loßgesprochen, rein und klar in Christi Gerechtigkeit, hinwegziehen, und an den Ort kommen, wohin du mich beruffen. Was ich bisher unterlassen, das ersetze du: was ich etwan verdorben, verbeßere. Laß aber hingegen deine Gnade desto reicher werden in meiner Seele durch JESUM Christum: Dein Werk ins künftige mit mehrer Weißheit, Ernst, und Treue auszurichten, und so wol mich, als die mich in Zukunfft hören werden, zum ewigen Leben zu erbauen. Ach mein Gott, mache mich fruchtbarer in deiner Erkänntniß, und in allen guten Wercken zu thun deinen Willen; ja schaffe in mir, was vor dir gefällig ist, durch JESUM Christ, welchem samt dir und dem heiligen Geist sey Lob, Ehr und Preis in Ewigkeit, Amen!

So viel sagt aber indessen Geliebte mein Gewissen, daß ich euch alle nach dem Maas der Gna-

de und Krafft, welches der Herr verliehen, herzlich gesucht auf dem rechten Wege zu Christo und seiner Gemeinschaft zu bringen. Wie offt habe ich euch zur Bekehrung ermahnet; wenige aber haben Folge geleistet; Wie offt gebethet, die süsse Gnade, und das grosse Heil in Christo anzunehmen: und haben es verachtet; wie offt habe ich euch vor dem ewigen Schaden gewarnt: und die meisten gehen noch bis auf diese Stunde Spornstreichs in ihr ewiges Elend, und wollen sich nicht halten lassen.

Manche haben sich fleißig zum Gehör des göttlichen Worts eingefunden; ihre Lust und Vergnügen drüber bezeuget, dem äussern Ansehn es mit Freuden aufgenommen, auch um des willen manche Liebe gegen mich bewiesen. Hierüber habe ich mich erfreuet, es als einen göttlichen Segen angesehen, und Gott deshalb gepriesen. Aber zu meiner innigen Wehmuth gar bald erfahren, wie sie sich dennoch nicht von ganzem Herzen von der Sünden-Welt losgerissen, und zu dem lebendigen Gott, und Heyland JESU Christo bekehret. Manche haben nur eine Wissenschaft und Fertigkeit von göttlichen Dingen zu reden, erlangt; Manche haben einen grossen Schein der Gottseligkeit angenommen, dabey aber das Herz ohne alle wahre Krafft tod geblieben ist. Manche haben offt gute Rührungen und Bewegungen empfunden, es ist mit ihnen zu guten Entschliessungen und einigem Anfange der Besserung kommen. Aber sie sind nicht fortgefahren in dieser seeligen Arbeit, haben dem

dem Herrn nicht stille halten wollen, bis er sein Werck vollführet hätte. Eines ist noch gebunden mit dieser und jener Schoos-Sünde; Ein anders hängt am Irdischen; und dieser hat nicht die sündliche Gesellschaft wollen verlassen, und von ihr ausgehen: Weil ihm die Schmach Christi zu tragen, als ein grosser Schimpff zu seyn deuchte:

Es ist wahr: so viel ich unter diesen grossen Haufen habe kennen lernen, muß ich bekennen: daß sich eine grosse Menge bekehret. Aber wie? zu einer Secte; zu der Sprache Canaans; zu den Erbauungs-Stunden; zur äusseren Ehrbarkeit; zum richten und beurtheilen, aller ander Menschen; zum langen Gebethen und Predigten; die wenigsten aber sind bis zum Herrn gekommen, daß sie hätten erlangt die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Euch alle ermahne ich denn zuletzt aus Joh. 12, 35. Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch, wandelt drinne: dieweil ihrs habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. O ja Jesus ist noch zugegen mit seinem ganzem Heil; zugegen mit seinen heiligen Wort und Sacramenten. Noch jeho biethet er einem jeden an seinen Himmel, solchen anzunehmen, und die Welt dagegen zu verläugnen. Bleibet doch um Gottes Willen nicht länger zurücke; Verachtet doch nicht weiter den Reichthum der Göttlichen Güte und Barmherzigkeit, widersetzet euch nicht länger seinem kräftigen Gnaden-Zug, und haltet nicht gering die Arbeit des Heiligen Geistes an euren Seelen. Wenn anjeho nur ein einziger Zweifel in eurer Seele

le entstände bey jetzigem Zustande; Wenn euch jetzt euer eigen Gewissen sagte, daß euer ganzes Christenthum bishero nichts als eitel Ding gewesen: Hört ihr auch jetzt dieses Wort in euer Herz: Es ist wahr, du mußt anders werden: Dein Zustand tauget nichts vor Gott, auf solche Weise kannst du nicht bestehen vor dem HERN unserm Heiland: so wisset, daß ihr eben ein Kennzeichen daran habet, daß JESUS durch seinen Geist eurem Herzen nahe sey, sich bekümmere und bemühe, euch noch aus der Tiefe eures Verderbens und schrecklichem Nacht der Finsternis zu retten, und in sein Gnaden- und Ehren-Reich zu versehen. Widersetzet euch nicht länger seiner ruffenden und lockendem Stimme; sondern fanget den Augenblick an euer Herz ihm zu überlassen, und fahret fort zum HERN zu ruffen, daß er euch euer inneres Verderben immer tiefer aufdecken, und in seiner eignen Gestalt zu erkennen geben wolle. Fahret einen Tag nach dem andern fort, achtung zu geben unter anhaltendem Seuffzen auf alles dasjenige, was in und ausser euch vorgehet, auf die Bewegungen des Herzens, Worte und Werke: damit der HERR Raum in euch das gute Werk anzufangen bekomme. Kommet denn noch heute zu JESU, welcher vom Vater erwecket zu geben Israel Basse und Vergebung der Sünden, saget: HERR JESU dis Wort fasse ich, gib auch mir, auch mir Basse, zum Leben, und Glauben, an deinem Nahmen. Alsdenn werdet ihr erfahren, Ruhe in eurer Seele, Friede in eurem Gewissen, und Aenderung

zung in eurem Herzen. Ach wer weiß, wie lange manches seine Gnaden-Zeit dauern wird! vielleicht ist sie bald aus, und ist die Ewigkeit näher, als ers glaubet.

Drum eilet, eilet, und errettet eure Seelen.

Dencke keiner: Ich will noch dieses und jenes genießen, diese und jene Lust mitnehmen, noch in etwas fröhlich seyn auf Erd, und wenn ich des Lebens müde werd; alsdenn will ich befehren mich, Gott wird wol mein erbarmen sich? Wie mancher der jetzt schon als ein Hölle-Brand in der Hölle lieget, hat solches auch gedacht, aber nun erfähret ers, wie die Hoffnung der Heuchler sey ein fauler Zahn, und vergebens. Wehe doch dem Lande, der Stadt, dem Ort, dem Menschen, von welchem Jesus mit seiner Gnade weicht. Darum was ihr thun wolt, das thut balde: dierweil es noch heute heisset. Bedencket und erweget was es gewesen, daß euch auch in wehrender Zeit meines Hieseyns gehindert hat, die Gnaden-Gegegenwart eures Jesu und Genuß geistlicher Güter nicht recht zu erfahren. Fraget euch selbst welche Sünden, welche Lüste, welche Gesellschaft war es, wodurch ich am Genuß meines Heils zurück gehalten wurde? Was ihr denn erkennet, das legt dem Heyland zu seinen Füßen mit Flehen: daß er sich um seines theuren Löse-Geldes willen wolle euer erbarmen, eure Missethat dämpffen, und alle Sünden in die Tiefe des Meers werffen.

Ach wie herzlich verlanget mich euch mit zu Jesu zu bringen!

Denn da ich euch noch alle einmahl vor mir sehe, was wünschet meine Seele anders: als daß sie
wie

wie wir bisher zusammen gewesen; bey Jesu in der frohen Ewigkeit vereinigt bleiben möchten.

O Heyland HErr JESU laß dir denn diese meine Zuhörer in Gnade und Treue empfohlen seyn. Ich lege sie dir hiermit da ich von ihnen scheiden soll, an dein Herz mit demüthigster Bitte: bleibe bey ihnen, und laß sie in allen Umständen inne werden, daß du ihnen gegenwärtig seyst mit deiner Hülffe und Gnade. Wie jammerts mir HErr Jesu, wenn ich diesen Hauffen den ich 6. Jahr geprediget, ansehe und bedencke: wie sauer dir ein jeder von ihnen worden, wie wir uns nun nicht wieder also sehen mögen, ich die meisten theils als sichere offenbahre Sünder; theils als Spöter deines Worts; theils als Heuchler verlassen, und davon gehen muß. Ach HErr soll ich denn allhie vergeblich gearbeitet, und meine Kräfte umsonst angewendet haben? Soll ich denn nun ohne Kinder von dannen reisen? Sollen denn die Predigten manchem zum Schaden und Fluch gereichen? Solte ich denn eine Gelegenheit werden manchem zur Vermehrung seines Gerichts! und ewigen Straffen? Nein, nein, herzens Jesu! verhüte es doch in Gnaden. Beweise vielmehr an allen
len

len deine Herrlichkeit und tugend, und da ich forthin keine Gelegenheit an Sie zu arbeiten haben werde: So arbeite du desto kräftiger mit deiner Gnade an ihren Herzen: rette was sich will retten; befehre was sich will befehren lassen. Hast du einige erwecket, die bringe weiter auf dem Wege zum Leben; Las sie kommen zum Glauben an deinen Nahmen, damit sie den Kern des Christenthums recht genieffen mögen. Und da allerdings du unter dieser Menge auch eine kleine Heerde hast, welche dir als ihrem guten Hirten treulich nachfolget: so dancke ich dir davor herzlich; bitte dich aber auch demüthigst; du wollest dir dieselbe lassen besonders empfohlen seyn. In allen Umständen, und Orten, zu allen Zeiten, bey allen Gelegenheiten laß sie deine Gegenwart gebrauchen unleidlich zu seyn gegen alles, das was nur einen Schein einer Beleidigung geben möchte; laß sie deiner Gnade immer reicher genieffen; bewahre sie in derselben, daß sie nimmer von dir weichen, sondern bis in den tod aushalten. Vermehre auch ihre Anzahl: damit das Reich der Finsternis merklich gestöret, und dein Reich herrlich erweitert, und ausgebreitet werde. Nun O HERR, da ich denn diese Gemeine ver-

verlassen soll, so übergebe ich sie dir: du hast sie mir auf eine Zeitlang anvertrauet. **H**Err, da hast du das deine. Ach! daß sic alle von dem Sohn der Liebe recht frey und seelig wären gemacht worden! Nunmehr ist denn die Zeit meines Abschiedes vorhanden. Drum will ich zu lezt noch Dancken und euch seegenen.

Ich dancke **G**OTT meinem lieben Vater für alle mir erwiesene Wohlthaten im Leib und Geistlichen. Billig muß ich mit Jacob sprechen: **H**Err, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und treue die du an mir gethan hast! **I**ch will den **H**Errn loben, so lang ich lebe, und meinem **G**OTT lobsingen, weil ich hie bin. Seele vergis es ja nicht was dein **G**OTT an dir Gutes gethan!

Ich dancke denen welche Gelegenheit zu dem Beruffe ins Predigt Amt gegeben. **I**ch wünsche ihr Lieben: daß da ihr euch meiner wegen viele Mühe gemacht, wir uns zusammen in **G**OTT hätten stärken und ermuntern können, und daß wir wären also bisher beysammen gewesen: daß wir an jenem Tage vieles Vergnügen davon zu genießen hätten. **I**hr hättet mich nun gerne länger behalten, habet euch auch viele Mühe gemacht meinen Abschied zu verhindern: aber da es nun **G**OTT also gefüget, wird sich ein jeder **G**OTTes Führung gefallen lassen. **D**er **H**Err aber beweise sich an euch allen, als die Liebe.

Ich dancke allen denen, die mir manches Gutes erwiesen im Leiblichen. Denn wie bekant

lant

Tant, so habe weiter keine Lebens-Mittel gehabt, als welche mir meine Zuhörer aus geneiatem Willen haben quartaliter, und sonst, zufließen lassen. Daran habt ihrs nie ermangeln lassen, sondern euch jederzeit willig bewiesen. Solte ich solches als ein oportet ansehen; so würde ich mein undanckbahres Herz offenbahren, und nicht dem Exempel Pauli nachkommen: der mit vieler Dancksagung die Liebe der Philipper in Sammlung einer Steuer vor seine Person rühmet. Phil. 4, Der Herr seeane euch mit geistlichem Seegen und himmlischen Gütern durch Christum; Er ersetze das im Geistlichen, was ihr mir im Leiblichen Gutes erwiesen: indem er ja versprochen, daß kein Trunk kalten Wassers soll unbelohnet bleiben.

Ich dancke allen denen die an dieser Kirche irgend ein Geschäfte haben, für alle erwiesene Liebe und Freundschaft. Wer mir auch nur mit einem guten Wort erfreuet; Den sende der Herr Hülffe vom Heiligthum, und Stärcke aus Zion durch seinen Geist an den inwendigen Menschen.

Ich dancke besonders denjenigen, welche für mich zu Gott inbrünstig gebethet. Ihr Lieben, die Frucht eures Gebeths habe ich oft empfunden: wenn meine Seele ganz dürre und von aller Krafft verlassen zu seyn diene.

Gott vergelte euch diese Freu mit dem überschwenglichen Reichthum seiner Gnade. Er lasse euch aus der Fülle Jesu nehmen Gnade um Gnade! Wem ich aber etwan in diesem oder jenem bin

D

an

anständig gewesen: dem bitte ichs hiermit öffentlich ab. Gedencet der keines nach meinem Abschied, und traget es nicht länger zu eignem Schaden im Herzen herum! sondern vergebet, so wird euch vergeben. So viel kan ich mit Wahrheit versichern: das nichts mit Wissen und Willen geschehen. Bethet denn ferner für mich ihr Lieben, Gott wirds beiohnen!

Endlich küsse ich euch bey dem Abschiede mit dem heiligen Kuß, und segne euch im Rahmen des HErrn der Himmel und Erden gemachet.

Der HErr segne unserm König, die Königin, den Cron- und übrige Prinzen und Prinzessinnen: ja alle, die diesem Königlichen Hause angehörig. Er lasse ganze Fluthen des Erbarmens zu Rettung ihrer aller Seelen, über Sie kommen. Er lasse die Ströme der Gnaden auf Sie fließen: damit die Gottseligkeit in diesen Landen blühen, und alles gottlose sündliche Wesen, so viel an ihnen ist, möge weggeschaffet werden.

Der HErr segne alle hohe und niedrige Collegia in Militair- und Civil-Stande. Das Treue auf Erden wachse, und Gerechtigkeit vom Himmel schaue. Er gebe ihnen allerseits ein solch Herz, das auf seine Ehre und des Landes wahren besten lauterlich gerichtet sey. Damit sich Güte und Treue einander begegne, Gerechtigkeit und Friede sich küsse.

Der HErr segne das hiesige Ministerium. Er lasse sie den Schaden Joseph recht fühlen und zu Herzen gehen, mache sie immer munterer und wacker

wacker in ihrem Amt: Er schmücke sie mit Segen: daß sie einem Sieg nach dem andern erhalten. Und wenn solcher sich nicht sogleich zeigt; so wolle er sie nicht Muth oder mattlos werden: sondern vielmehr im Vertrauen auf göttliche Verheißung: daß ihre Arbeit soll nicht vergebens seyn, im HErrn fortarbeiten lassen in Freudigkeit.

Der HErr segne die ganze Gemeine: die Alten mit himmlischer Weisheit und Verstand; die Jugend mit Frömmigkeit und Tugend. Er sey der Wittwen Helfer, der Waisen Vater, der Krancken Pfleger, der Reisenden Begleiter, der Sterbenden Hülffe und Leben. Er segne Reich, und Arme, Groß und Klein, mit süßem Friede, guter Gesundheit, und gesegneter Nahrung. Er segne euren Korb und euer übriges, euren Aus- und Eingang, Thun und Lassen. Hier müßet ihr seyn die Gesegnete des HErrn, und dort als solche Gesegnete ererben, das Reich das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

Und hiemit lege ich nun mein Amt nieder, verstumme und schweige, als ein lebendig Sterbender.

Doch sehe ich noch zuletzt euch alle an. Ach lieben Freunde! werden wir uns denn alle in der Ewigkeit einmahl vor dem Thron des Lammes willkommen heißen? Werden wir alle einmahl Freude die Fülle und liebliches Wesen vor Gottes Angesicht genießen? Es versäume doch niemand Gottes Gnade. Es lasse sich doch ein jeder einen rechten Ernst seyn, selig zu werden. Er dencke, daß es auf die Ewigkeit loß gehet, zu welcher er erschaffen

fen ist! Nun ich frage euch zuletzt: Ist's wahr, werden wir uns alle im Himmel wiedersehen?

Gesegn euch GOTT der HERRE, ihr Vielgeliebte mein,

Trauret nicht allzusehr weils muß geschieden seyn.

Beständig bleibt im Glauben, wir werden in kurzer Zeit

Einander wieder schauen, dort in der Seligkeit.

Das helffe uns GOTT aus Gnaden durch seinen Sohn JESUM Christum.

Betet demnach mit mir zu guter Letzt das Vater Unser u. s. f.

Der HERRE segne euch und behüte euch.
Der HERRE erleuchte sein Angesicht über euch und sey euch gnädig: Der HERRE erhebe sein Angesicht auf euch, und gebe euch seinen Frieden in Christo JESU, Amen!

Nun noch einmahl zu tausendfältig gesegneteter guter Nacht auf die Ewigkeit! Da sehen wir uns wieder. Ach daß keiner von meinen Zuhörern verlohren gehe, Amen.

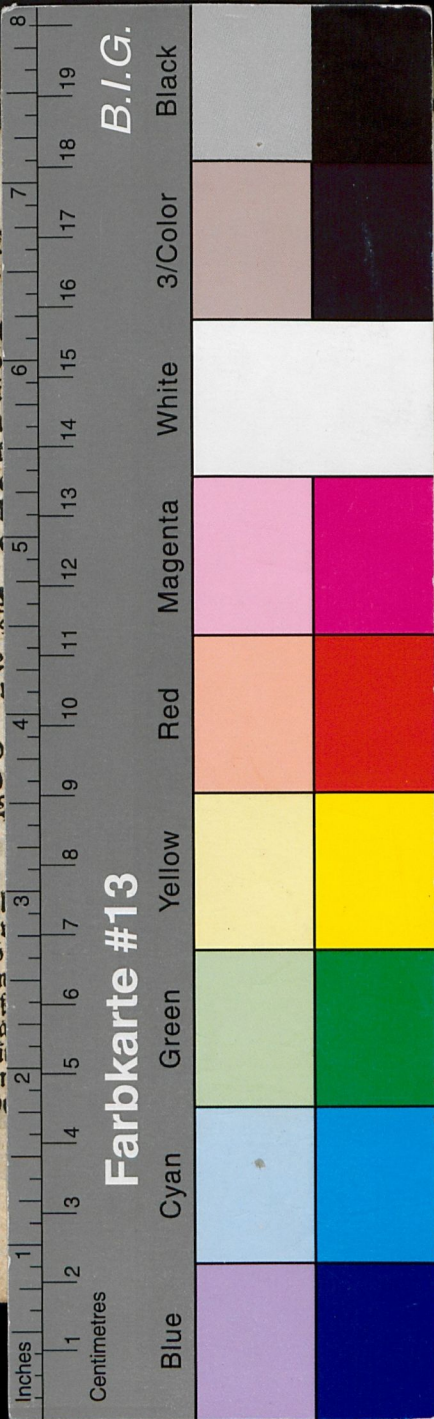


153 068

X 2263977

Q





Der
Bey seiner Gemeine und Kirche
beständig bleibende
T S U S
Wurde
In einer
Abschieds-Predigt
Der
Christlichen Gemeine vor
dem Spandauer-Thor vor
Berlin
Am 12. Sonntage nach Trinitatis 1739.
über Matth. 28, v. 20.
vorgestellt,
Und
Auf vieler Begehren
dem Druck überlassen
Von
Johann George Ulfert,
Predigern an der Ober-Kirche in Cobus.

COBUS, gedruckt und zu finden bey Joh. Michael Kühn, und
BERLIN, bey Joh. A. Wanitzer, Buchbinder, dem Rath-Hause
gegen über.